Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 6 (1890)

Heft: 2

Artikel: Lehrlingsschicksale

Autor: Trauth

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578255

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 2

Organ für die schweizer. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung.

Praktische Blätter für die Werkstatt mit besonderer Berücksichtigung der

Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer Kunsthandwerker und Techniker.

VI. Band

Organ für die offiziellen Publikationen des schweizer. Gewerbevereins.

St. Gallen, den 12. April 1890.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile.

Redaktion, Expedition, Druck & Verlag von W. Henn-Barbieux, St. Gallen.

Wochenspruch:

Freud' muß Leid, Leid muß Freude haben.

Lehrlingsschicksale.

Herr Oberwerkmeister Trauth in Kriens sprach bei Anlaß der letzten Luzerner Lehrlingsprämirung hochinteressante Worte, welche in weitesten Kreisen der jungen Arbeiter und Gewerbetreibenden Beherzigung verdienen. Mehr als die Worte des dozirenden Theoretikers fallen die Erfahrungen eines Mannes in's Gewicht, der aus eigener Wahrnehmung sprechen kann und der selbst in der gleichen Lage war, wie die jungen Leute, denen seine Ansprache galt. Wir freuen uns deßhalb, die Rede unsern Lesern vollinhaltlich mittheilen zu können. Sie lautet:

Werthe junge Freunde! Es wurden so schöne und beherzigenswerthe Worte gesprochen, daß kaum mehr viel zu sagen übrig bleibt. Und dennoch drängt es mich, den jungen Leuten, deren Arbeiten hier ausgestellt sind, einige Erfahrungen aus meiner langen Praxis mitzutheilen. Vielleicht kann das Ergebniß dieser Beobachtungen dem einen oder andern nützlich sein.

Ich habe in meiner Stellung bei Herrn Bell im Laufe der Jahre viele Lehrlinge den Beruf erlernen und in die Fremde gehen sehen, — ich sah auch viele wieder zurückkommen, oder weiß, was aus denselben in der Welt geworden ist. Zu Nutz und Frommen unserer jungen Aussteller, welche nun auch bald ihr Glück in der Fremde suchen wollen, habe ich eine Zusammenstellung gemacht und theile die vorhin erwähnten Lehrlinge je nach den Lebensstellungen, welche sie sich geschaffen haben, in vier Klassen ein.

In die erste Klasse rechne ich diejenigen, welche entweder selbständige Meister oder Leiter und Meister in größern Geschäften geworden sind; in die zweite Klasse diejenigen, aus welchen tüchtige Arbeiter und brave Männer wurden; in die dritte Klasse solche, welche keine Fortschritte gemacht und mittelmäßige, geringe Arbeiter geblieben sind; und in die vierte Klasse diejenigen, welche verdorben sind und als Lumpen und Vagabunden ihren Nebenmenschen zur Last fielen und fallen.

Eine ziemliche Anzahl unserer früheren Lehrlinge ist verschollen, einige sind gestorben, und von 304 Mann, welche mir noch bekannt sind, kann ich in die erste Klasse 36 Mann, in die zweite Klasse 153 Mann, in die dritte Klasse 94 Mann und in die vierte Klasse 21 Mann rechnen.

Die Männer, welche der ersten Klasse angehören, waren als Lehrlinge begabte, fleißige und solide junge Leute, welche auch nach der Lehrzeit ihre guten Eigenschaften beibehielten und sich neben ihrer Praxis noch theoretische Kenntnisse aneigneten. Diese Leute geben uns den Beweis, daß man zu allen Zeiten vorwärts kommen kann, wenn man in der

Schweizerische Handwerksmeister! werbet für Eure Zeitung!

Jugend etwas Rechtes lernt. Sie geben uns aber auch den Beweis, daß es nicht ganz richtig ist, wenn man behauptet, der junge Mensch sei nach vollbrachter Tagesarbeit nicht mehr fähig, am Abend in Schulen oder durch Selbststudium seine Kenntnisse zu erweitern. Es gibt allerdings viele, sogar sehr viele, welche das nicht zu können glauben, und es gerne hören, wenn ältere Leute sie in dieser Meinung bestärken. Lehrlinge, welche in solchem Wahn ihre jungen Jahre vorübergehen lassen, treffen wir im Mannesalter niemals in den ersten Reihen, sicher aber in den letzten an.

In die zweite Klasse konnte ich 153 Mann rechnen. Das sind alles achtbare, brave Männer und tüchtige Arbeiter, welche mit Geschick Fleiß und Solidität vereinigen und welche zu den kräftigen Stützen der Geschäfte zählen, in welchen sie arbeiten. Auch diese Männer arbeiteten in der Lehre und nach der Lehrzeit nicht bloß mit den Händen, sondern dachten auch über das nach, was sie machten, und wurden zu selbständigen Arbeitern, die überall begehrt sind.

Zur dritten Klasse mußte ich leider 94 Mann rechnen. Das sind meistens Leute, welche entweder von Natur schwach begabt sind, oder die aus angewöhnter Trägheit nicht vorwärts kommen; denen es gleichgültig ist, was sie machen, und denen vom Tag immer der Abend am liebsten ist. Sie arbeiten, ohne zu denken, was sie arbeiten, bleiben ihr ganzes Leben lang geringe Leute und werden bei schwachem Geschäftsgang immer zuerst arbeitslos.

Nun komme ich zur vierten und letzten Klasse. Ich habe es bei meiner Eintheilung nicht zu streng genommen und mußte doch von unsern früheren Lehrlingen 21 zu den Lumpen und Taugenichtsen zählen. Es waren dies theilweise Lehrlinge, welche gut beanlagt waren und zur Hoffnung berechtigten, es werden später brauchbare Männer aus denselben werden; theilweise war an denselben als Lehrbuben schon Hopfen und Malz verloren. Den schlimmsten Einfluß übten schlechte Gesellschaften auf alle aus, und sie wurden darin, was sie noch nicht ganz waren, als sie aus der Lehre kamen, Blaumacher und Müssiggänger, welche sich vagabundirend in der Welt herumtreiben, ihren Eltern und Angehörigen zur Schande und den Gemeinden zur Plage.

Werthe junge Freunde! Nach bald beendigter Lehrzeit seid ihr nun da angelangt, wo es sich entscheiden wird, welchen der vier von mir bezeichneten Wege ihr gehen werdet. Jeder von euch hat, bisher vielleicht unbewußt, den einen oder andern Weg schon betreten. Ich habe euch in meiner auf Wirklichkeit beruhenden Zusammenstellung gezeigt, wohin diese Wege führen.

Wer von euch also den ersten schon betreten hat, gehe muthig und unverdrossen weiter und lasse sich weder durch Verlockungen noch durch Spötteleien von demselben abwendig machen. Denket immer: „Was ich lerne, lerne ich für mich, und Beharrlichkeit führt zum Ziele!" Diejenigen, welche weniger für theoretisches Schaffen beanlagt sind und den zweiten ebenso ehrenvollen Weg zu einem tüchtigen, praktischen Arbeiter wählen, mögen sich nicht durch leichtsinnige Nebengesellen auf schlimme Wege leiten lassen und auf alles merken und über alles denken, was in ihrem Berufe vorkommmt. Ihr Gedenkspruch sei:

„Noch nicht alles wissen, ist keine Schande; aber eine Schande ist es, nichts mehr lernen zu wollen."

Wer von euch aber jetzt schon den dritten, schläfrigen Weg, welcher zur lebenslänglichen Mittelmäßigkeit und schließlich zur Unbrauchbarkeit führt, betreten hat, kehre rasch um; denn jetzt ist es noch Zeit genug, durch Fleiß und Willenskraft ein brauchbarer Mensch zu werden. Denket: „Was Hänschen nicht lernt, lernt nicht mehr der erwachsene Hans."

Ich hoffe nicht, und ich glaube es auch nicht, daß solche unter Euch sind, welche den letzten von mir bezeichneten Weg, der zur Verworfenheit führt, schon betreten haben. Die von Euch ausgestellten Arbeiten und die Thatsache, daß ihr überhaupt ausgestellt habt, beweisen dies.

Aber — schlechte Gesellschaften verderben gute Sitten. Ihr werdet in der Fremde verschiedenerlei Kameraden antreffen. Wählet langsam euere Freunde und schließt euch am allerwenigsten an die an, welche sich am allerersten an euch herandrängen und Bruderschaft machen wollen. Ich kenne manchen, der als braver Bursche fortging und als leichtsinniger Mensch zurückkam, weil er in schlechte Gesellschaft gerieth.

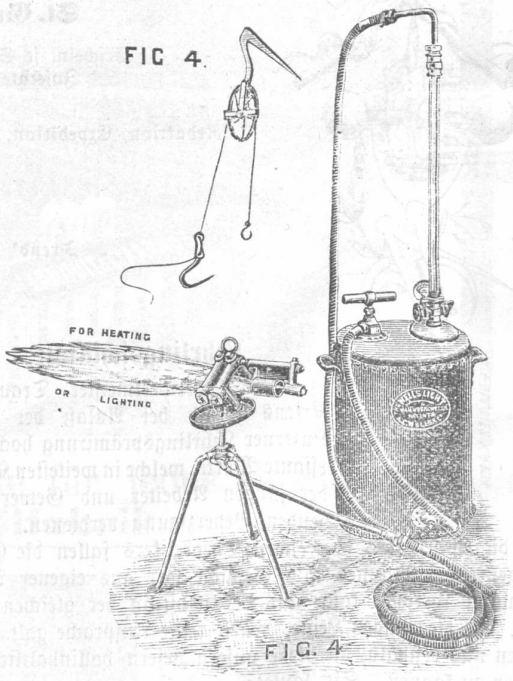
Ich kenne aber auch solche, die als gute Arbeiter fortgingen und als Pfuscher zurückkamen.

Wählet also, wenn ihr in die Fremde gehet, nicht bloß gute Gesellschaft, sondern auch gute Meister. Wo ihr merket, daß nicht gut und solid gearbeitet wird, verweilet nicht lange.

Ich will euch nicht rathen, die Vereine zu meiden; gehet aber in solche, wo ihr neben sittlicher, fröhlicher Geselligkeit auch Gelegenheit findet, euch beruflich weiter zu bilden und euere Vaterlandsliebe zu pflegen und zu kräftigen, damit ihr einst als tüchtige Arbeiter und brave Bürger zurückkehrt, euch zum Wohle und euern Eltern und Mitbürgern zur Ehre!

Das Wells-Licht.

Dieser Beleuchtungsapparat dürfte sich wie kein anderer als äusserst geeignet und praktisch erweisen zur effektvollen Beleuchtung von Werk-



plätzen, Tunnels, bei nächtlichen Arbeiten, d. h. überall da, wo eine zeitweilige intensive Beleuchtung gewünscht wird, die Anlage von fixer Gas- oder elektrischer Beleuchtung jedoch nicht thunlich oder zu theuer erscheint. Es erfreut sich das Wells-Licht denn auch nicht nur in industriellen Kreisen, sondern auch in Sport-Vereinen etc. allgemeinen Interesses und grosser Beliebtheit.

Das Wells-Licht, den weitgehendsten Anforderungen entsprechend, unterscheidet sich von ähn-